

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In jedem Raum eine individuelle Temperatur ...
ein Vorteil der

Danfoss

Radiatorventile

... und weitere Vorteile

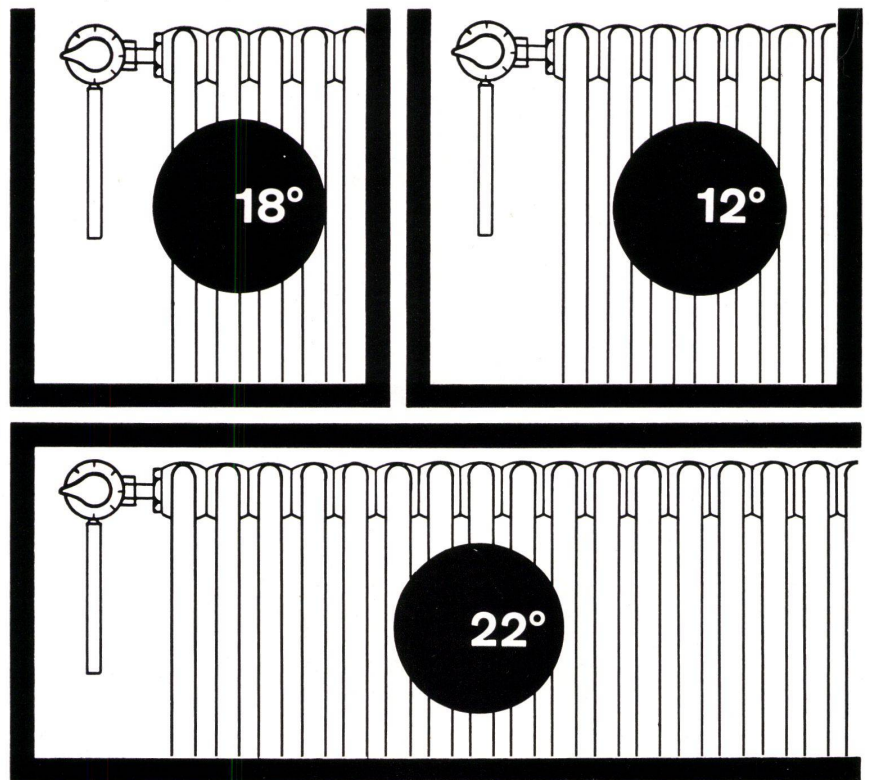
Der Brennstoff-Verbrauch wird auf das absolut Notwendige beschränkt. Die am Drehknopf des Danfoss-Radiatorventils eingestellte Temperatur wird mit einer Genauigkeit von $\pm 1/2^\circ$ Celsius automatisch eingehalten.

Schützt in unbenutzten Räumen das Heizsystem vor dem Einfrieren. Betriebssicher und störungsfrei.

Leicht zum Bedienen. Einfache Montage. Keine elektrischen Installationen.

Verschiedene Ausführungen.

Verlangen Sie bitte Prospekte.



Werner Kuster AG.



Dreispietzstrasse 32, Basel 18

Tel. 061-46 06 08

Wettbewerb für neue Möbel

Unter dem Motto «Die wachsende Wohnung» schreibt der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für neue, zeitgemäße Möbel.

Erwünscht sind Entwürfe für:	Tische zum Arbeiten und Essen Stühle zum Arbeiten und Essen Schränke für Geschirr Einzelbetten Nachtische Schränke für Wäsche und Kleider Büchergestelle Fauteuils
Teilnahmeberechtigt sind:	Schweizer Entwerfer (Schreiner, Innenarchitekten, Architekten) und ausländische Fachleute, die seit wenigstens zwei Jahren in der Schweiz wohnhaft sind.
Preise:	Zur Prämierung von 16 Entwürfen stehen Fr. 24 000.- und für eventuelle Ankäufe weitere Fr. 6000.- zur Verfügung.
Jury:	R. Obrist, Luzern (Vorsitz) A. Altherr, Zürich G. Anliker, Bern W. Guhl, Zürich W. Lüscher, Zofingen
Anfragetermin:	30. November 1960
Einreichetermin:	31. Januar 1961 Die Unterlagen können beim Zentralsekretariat des VSSM, Bahnhofplatz 9, Zürich 1, gegen eine Gebühr von Fr. 5.- bezogen werden.



ALU-FLEX

Mehrzweckstühle

leicht — solid — bequem

Ideal für Saalbestuhlungen, da maximale Raumaussnutzung

Über 40000 ALU-FLEX-Stühle im Gebrauch in Singsälen, Turnhallen, Kirchengemeindehäusern, Konzert-, Vortrags- und Konferenzsälen, für Garten, Terrassen, Balkone usw. auch in farbiger Ausführung

Aktiengesellschaft

Hans Zollinger Söhne, Zürich 6

Culmannstraße 97/99, Telefon 26 41 52

Homogen Spanplatte

Normal 620 kg/m³
8-10-13-16-19-22-25 mm

Leicht 510 kg/m³
16-19-22-25-30-36-40 mm

Einschicht 510 kg/m³
13-16-19-22 mm

Konstruktion 410 kg/m³
30-36-40-50-60-80 mm

Furnierte Platten
Limba/Okumé
(Andere Furniere auf Anfrage)
620 kg/m³ = 5 fach
510 kg/m³ = 3 fach
16-19-22-25 mm

Format 300x125 cm



Bois Homogène S.A. St-Maurice vs

Direktion und Werk
Telefon 025 / 3 63 33

dung neuer Unternehmen in Paris wird strengstens kontrolliert und nur in seltenen Fällen bewilligt. Man hat erkannt, daß die Städtebauplanung für Paris solange ein Nonsens ist, als die Bevölkerung Jahr um Jahr um mindestens 100 000 Menschen anwächst.

Auch die Wohnbauplanung hat in Paris große Schwierigkeiten zu überwinden. Das größte Handicap sind wohl die Bauplätze. Sie fehlen fast vollkommen, soweit es sich um Paris selbst handelt. Die Architekten von Paris haben deshalb zwei Wege beschritten, um die Wohnungsnot zu bekämpfen. Auf der einen Seite wurde beschlossen, die «ilots insalubres», die Quartiere mit alten, baufälligen Häusern, zu räumen und an ihrer Stelle Großbauten zu errichten; auf der anderen Seite geht man daran, mit nicht geringem Erfolg an der Peripherie der Stadtzone sogenannte «Grands ensembles» zu errichten, Wohnbaugruppen mit einigen hundert Wohnungen, die fast schon Städte für sich allein bilden.

In den «ilots insalubres» sind etwa 50 000 Wohnungen neu zu bauen, soweit es sich um die Innenstadt handelt, und weitere 50 000 im Département Seine. In Paris selbst kostet die Freimachung des Baugrundes pro Hektar allein schon an die 300 Millionen Altfrancs.

Eines der ersten dieser abgerissenen und neu erbauten «ilots» ist Nummer 16, das von der Rue Saint-Antoine und dem Quai de l'Hôtel de Ville begrenzt wird. Bereits 1941 wurde beschlossen, dieses Wohnquartier abzureißen. Erst heute sind die Arbeiten zum großen Teil beendet. Der Wiederaufbau anderer «ilots», wie etwa der Nummern 4, 5, 11 und 13, wird gegenwärtig ebenfalls realisiert. Nach den Plänen sollte es in zwanzig Jahren möglich sein, die einer Weltstadt unwürdigen schlechten Wohnquartiere zu eliminieren und durch neue Großbauten zu ersetzen, wobei es durchaus nicht feststeht, daß die Bewohner jener Häuser, die niedergerissen wurden, in den an der gleichen Stelle errichteten Neubauten wohnen können. Die Kosten der Operation «ilots insalubres» wurden auf 100 Milliarden Altfrancs veranschlagt.

Der zweite Weg, die Wohnungskrise in der Pariser Region zu bekämpfen, ist verhältnismäßig leichter. Die Grands ensembles werden rund um Paris erstellt, nicht allzu weit vom Zentrum der Stadt und in der Nähe von Industriezonen. Man will aber nicht nach britischem Vorbild Satellitenstädte der Pariser Region bauen, sondern in die bestehende große Pariser Banlieue Kleinstädte mit 20 000 bis 40 000 Einwohnern einbauen. Der Bau dieser neuen Einheiten verfolgt zwei Ziele: Erstens sollen Tausende von Familien aus den veralteten Pariser Wohnquartieren in den neuen Wohnstätten Platz finden und Licht, Luft und Sonne und eine neue Wohnkultur bekommen, wie sie selbst in Paris mit dem besten Willen nicht zu verwirklichen ist, weil die technischen Möglichkeiten hierzu fehlen. Zweitens soll durch die verhältnis-

mäßig rasche Konstruktion einer großen Zahl von neuen Wohnungen die Wohnungskrise in der Pariser Region gemildert werden. Drittens könnten die über die ganze Stadt verstreuten kleinen Industrien und Handwerksbetriebe in ausgedehnten, in der Nähe der Ensembles liegenden Gebieten gesammelt werden; dadurch würden nicht nur die Wohnungstaudis, sondern auch die Taudis der kleinen Betriebe, die in den meisten Fällen kein Tageslicht haben, verschwinden. Die Arbeiter dieser Kleinindustrien aber würden in der Nähe ihrer Wohnstätten Arbeit finden können.

Auch die großen Ensembles, die heute zum Teil schon errichtet sind und bewohnt werden, erhielten ihre Nummern. GE 1 ist das Ensemble von Maison Alfort bei Paris, GE 2 das Ensemble von Massy-Antony, GE 4 Saint Denis Pierrefitte, GE 7 die Bezeichnung für die Wohngruppen von Argenteuil, mit GE 3 wurden die Wohngruppen von Créteil bezeichnet. Bei der Realisierung der Pläne dieser großen Wohnhausbauten werden da und dort neue architektonische Ideen in die Tat umgesetzt, wie beim Ensemble von Bobigny, das in etwas gewagter, aber doch sehr gelungener Weise die Eigenwilligkeit der neuen französischen Architekten zeigt, zum Beispiel von Aillaud, der die Baugruppen Bobigny und Pantin entworfen hat. Die sternförmigen Hochhäuser und die dazugehörenden Eingangsflächen sind höchst ansprechend, wenn auch der Maßstab nicht gelungen scheint. Die Siedlung «Cité des Courtillères» in Pantin gehört zu den in Paris am meisten beachteten, und zwar nicht nur wegen ihres architektonischen Charakters, über den viel diskutiert wird, sondern auch wegen der Bemühungen um einen neuen Rahmen des Wohnens und des Lebens, der die Menschen anzieht und nicht abstoßt. In Bobigny wurden 1500 Logements gebaut, in Pantin 1640. Wie in den meisten anderen Ensembles werden auch hier die Wohnungen vermietet und vom Office de l'Habitation à Loyer Modéré verwaltet.

An Städtebau- und Wohnungsbauplanungen für Paris und die Pariser Region mangelt es nicht. Jeder neue Wohnbauminister der zahlreichen Regierungen der Vierten Republik brachte seine eigenen Ideen und Projekte mit, legte sie vor und ließ darüber beschließen. Aber es kam nicht zur Realisierung, weil die finanziellen Mittel fehlten und weil die Minister zu wenig lange ihr Ministerportefeuille behielten, um an der Verwirklichung ihrer an sich sehr guten Projekte arbeiten zu können.

Heute ist die Situation ein wenig anders; die Minister bleiben meist etwas länger im Amt als vorher.

Aber an Geld fehlt es in der Fünften Republik ebenso wie in der Vierten Republik, und daran scheitert die Verwirklichung von Plänen auf lange Sicht. Die Städtebau- und Wohnbauprobleme der Pariser Region aber können nicht zu lange auf Lösungen warten, und je später diese Lösungen gefunden werden, desto schwieriger wird es sein, sie zu verwirklichen. J.H.